NACHRICHTEN
Österreich

Kulturleben in der Ukraine: Musik und Kunst im Krieg überleben

Überraschend floriert das kulturelle Leben in der kriegsgebeutelten Ukraine mit Theateraufführungen, ausverkauften Konzerten und einer wachsenden Buchszene – ein Lichtblick in dunklen Zeiten.

Olha Mesheryakova weiß nicht, was das nächste Jahr für ihr Leben in der vom Krieg gezeichneten Hauptstadt der Ukraine bereithält – weder für ihre Familie noch für ihr Geschäft. Doch eines ist sicher: Sie wird 2025 an einem Dutzend Aufführungen in den Theatern von Kiew teilnehmen. Dieser Gedanke gibt ihr Hoffnung.

Hoffnung durch Kultur

„Das gibt eine bestimmte Erwartung, schafft Struktur und bietet Unterstützung in einer Zeit, in der die Welt um mich herum verrückt geworden ist. Ich weiß genau, was ich am 23. Dezember tun werde, denn ich habe die Karten im Sommer gekauft. Ehrlich gesagt, gibt mir das Hoffnung und Glauben an die Zukunft. Es ist eine Art Magie“, sagte die Unternehmerin Mesheryakova.

Sie ist nicht allein in ihrer Leidenschaft für das Theater. Um Tickets für eine beliebte Aufführung zu bekommen, muss sie, wie Tausende andere Ukrainer, monatelang darauf hinarbeiten.

Das Kiewer Theater als Zufluchtsort

In einer abgedunkelten Straße im Zentrum Kiews, Mitte

Dezember, fahren die Autos langsam, während Hunderte Menschen auf das kleine, historische Gebäude des Ivan Franko National Academic Drama Theaters strömen, das nur wenige hundert Meter von der Präsidentschaftsresidenz entfernt liegt.

Seit die Bühne sechs Monate nach dem Beginn von Russlands umfassender Invasion im Jahr 2022 wiedereröffnet wurde, ist das Theater fast täglich ausgebucht.

In dieser Zeit haben sich das Theater, seine Schauspieler und das Publikum verändert. Der Direktor Yevhen Nyshchuk leistete 2022 Militärdienst, ebenso wie viele seiner Kollegen. So waren zum Beispiel alle drei Schauspieler, die die Hauptrollen in „Drei Kameraden“ spielten, einer Adaption des nach dem Ersten Weltkrieg veröffentlichten Romans von Erich Maria Remarque, an die Front gegangen und konnten erst ein Jahr später auf die Bühne zurückkehren.

Veränderung durch den Krieg

„Remarque hatte eine ganz andere Klangfarbe. Die Realität des Krieges, die bereits alle beeinflusst hat, hat uns verändert. Ich spürte, dass das Publikum seine Wahrnehmung des Theaters verändert hat und mehr Appetit darauf hat, auf diesen Energieaustausch“, erklärte Nyshchuk, der auch Schauspieler ist, gegenüber CNN.

Nyshchuk war besonders sensibel für diese veränderte Wertschätzung von Remarques Werk, weil er und seine Kollegen weiterhin im Militärdienst standen. Um die Stücke aufzuführen, erhielten sie von ihrem Kommando die Erlaubnis für kurze Freistellungen.

Seit Kriegsbeginn hat das Ivan Franko Drama Theater mehr als 1.500 Aufführungen inszeniert, die von mehr als einer halben Million Zuschauern besucht wurden. Sechzehn Stücke wurden uraufgeführt, darunter „Die Hexe von Konotop“, ein mystisches Stück, das Themen wie Liebe und Macht behandelt. Die Tickets

waren innerhalb weniger Minuten ausverkauft, und viele Ukrainer stehen auf einer Warteliste für alle, die verfügbar werden.

Erfolg trotz widriger Umstände

Der Direktor Ivan Uryvskyi zeigte sich erstaunt über den Erfolg des Stücks und den Zustrom neuer Theaterbesucher.

„Tausende, zehntausende Zuschauer wollen ins Theater. Ich kann kein Erklärungsmodell dafür finden“, sagte er zu CNN. Ausverkaufte Aufführungen sind in den meisten Kiewer Theatern laut deren Webseiten und Online-Ticketdiensten die Regel.

Uryvskyi stellt fest, dass nicht alle ins Theater kommen, um der traurigen Realität des Krieges zu entfliehen. Oft ist es das Gegenteil der Fall.

„Manche müssen in die Gegenwart eintauchen und sich selbst verstehen. Und sie wollen nicht unbedingt in eine Komödie eintauchen, sie benötigen keinen Ablenkungsmechanismus. Sie brauchen einen ernsten Dialog. Vielleicht möchten sie im Theater sogar ihre Tränen verarbeiten“, sagte Uryvskyi.

Kulturelles Leben trotz Gefahren

Selbst wenn die Menschen aus dem Krieg entfliehen möchten, gelingt ihnen dies oft nicht, da Vorstellungen regelmäßig von Luftschutzsirenen unterbrochen werden. Das Publikum muss das Theatergebäude verlassen und sich an der nächstgelegenen U-Bahn-Station in Sicherheit bringen. Wenn die Gefahr innerhalb einer Stunde vorüber ist, wird die Aufführung fortgesetzt. Ansonsten wird die Vorstellung an einem anderen Tag nachgeholt.

Sowohl neue Stücke als auch solche, die seit Jahren im Repertoire des Theaters sind, erhalten tosenden Beifall vom Publikum.

Buchszene im Aufschwung

Die Zahl der Buchhandlungen in der Ukraine ist von 200 vor dem Krieg auf fast 500 gewachsen. Die größte von ihnen, Sens, eröffnete während des Krieges in der Hauptstraße Kiews. Mit über 57.000 Büchern ist der Laden zu jeder Tageszeit voll und berichtet von mehr als einer halben Million Kunden in diesem Jahr. Der Veranstaltungsplan des Ladens ist Monate im Voraus ausgebucht.

Für seinen Gründer Oleksiy Erinchak erschien die Eröffnung eines so großangelegten Projekts in Kriegszeiten logisch. Er begann den Krieg als Besitzer einer kleinen Buchhandlung, die am Vorabend der Invasion eröffnet wurde. Diese entwickelte sich in den ersten Monaten des Konflikts zu einem Volunteer-Hub und wurde so populär, dass Erinchak über einen neuen, größeren Raum nachdachte. Inzwischen hat sich der Buchmarkt sowie die Bedürfnisse des Publikums aufgrund des Krieges verändert.

Die Flucht in die Literatur

„Ein Buch ist die bequemste Möglichkeit, die Zeit im Krieg zu verbringen, wenn nichts vorhersehbar ist. Viele Menschen sind auf die ukrainische Sprache umgestiegen (von Russisch). Sie versuchen zu verstehen, was es bedeutet, Ukrainer zu sein. Und Bücher machen es viel einfacher, dies zu tun“, sagte Erinchak zu CNN.

Laut dem Ukrainischen Buchinstitut hat sich die Zahl der Erwachsenen, die täglich Bücher lesen, während des Krieges auf 16 % verdoppelt.

„Vielleicht ist es der Krieg oder der Stress, während dessen sich eine Person einfach unter die Decke versteckt, ein Buch öffnet und in andere Welten reist, um dem Ganzen zu entfliehen. Oder sie reist nicht in andere Welten, sondern taucht tiefer ein, um zu verstehen, warum das in unserer Lebenszeit passiert ist. Und

Bücher haben tatsächlich viele Antworten, die man fühlen, verstehen und sich besser fühlen kann“, erklärte Erinchak.

Kultur als Lebensretter

Ein paar Lieder vor dem Ende eines Jubiläumskonzerts dieses Herbstes einer der beliebtesten ukrainischen Bands, Okean Elzy, wurde in Kiew ein Luftalarm ausgerufen.

Ein Teil des Publikums ging in die U-Bahn, um sich in Sicherheit zu bringen, gefolgt von der Band. Dort, auf den U-Bahn-Stufen, setzte die Darbietung mit einem Lautsprecher anstelle eines professionellen Soundsystems, nur mit Gitarren – und hunderten von Stimmen, die jeden Hit mitsangen, fort.

„Die 30-jährigen Jubiläumskonzerte von Okean Elzy sind ein Spiegel unserer Geschichte. Wir waren 30 Jahre zusammen: bei großen Konzerten und in Schutzräumen, in Stadien und in Schützengräben. Aber es ist nicht der Ort, der zählt, es ist unser Zusammenhalt“, postete die Band später auf ihrem Instagram-Account.

In den fast drei Jahren seit der umfassenden Invasion hat der Frontmann von Okean Elzy, Svyatoslav Vakarchuk, mehr als 300 Konzerte für das Militär gegeben, unter anderem in Positionen in der Nähe der Frontlinien. In einigen Videos, die auf den sozialen Medien der Band gepostet wurden, sind Artilleriefeuer zu hören, während Vakarchuk für das Militär singt. Okean Elzy hat fast 280 Millionen UAH (6,7 Millionen USD) an die Streitkräfte der Ukraine gespendet, sagte ein Sprecher der Band.

Auch das Ivan Franko Drama Theater organisiert regelmäßig Benefizaufführungen und hat bereits über 1,2 Millionen USD für die Streitkräfte gesammelt. Darüber hinaus bietet es sein Podium für Ensembles an, die ihre Theater durch die russische Besatzung verloren haben oder aufgrund widriger Sicherheitsbedingungen nicht mehr dort auftreten können.

Der Kontrast zwischen Stadt und Front

Das lebendige kulturelle Leben in den Städten im Hinterland steht im Kontrast zur **Situation in den Frontgebieten** der Ukraine, wo Russland weiterhin Gebiete annektiert. Yegor Firsov, ein Hauptfeldwebel, der seit 2022 gegen die Russen kämpft, sagt, er sei gegenüber einem aktiven kulturellen Leben allgemein wohlwollend, auch wenn einige der Kämpfer an der Front möglicherweise in einem „realen Chaos“ kämpfen.

„Wenn es um Frauen und Kinder geht, unterstützen ich und meine Kameraden es“, sagte er zu CNN. „Denn die Menschen werden von den Stressfaktoren abgelenkt und möchten in solch schwierigen Zeiten etwas Echtes erleben, und Buchhandlungen und Theater sind über das echte Leben verbunden.“

Und an den seltenen Tagen, an denen es Firsov gelingt, von der Front nach Kiew zu kommen, besucht auch er Konzerte. „Kultur ist ein Teil unseres Lebens, sie betrifft sowohl den Krieg als auch teilweise die Freizeit, denn selbst wir als Soldaten brauchen eine mentale Heilung, müssen uns ablenken, um widerstandsfähig zu bleiben.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at